**Zeitschrift:** Schweizerische Taubstummen-Zeitung

**Herausgeber:** Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

**Band:** 17 (1923)

**Heft:** 12

Rubrik: Weihnacht

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Organ der schweiz. Taubstummen und des "Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme"

Redaktion: Engen Sutermeifter, Zentralsekretär, in Bern

Mr. 12

17. Jahrgang

Erscheint am 1. des Monats. Abonnementspreis: Jährlich Fr. 3.— für die Schweiz.

Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister in Bern, Gurtengasse 6 (Telephon 40.52) Ansergtweiß: Die einspaltige Betitzeile 20 Rp.

Redaktionsschluß am 25. jedes Monats (für längere Artikel am 20.)

1. Dezember

1923

CLOTOL Zur Erbauung (CLOTO

## Weihnacht.

Christkind ist nah, Christkind ist nah! Es dringet mit hellem, mit himmlischem Schein Ins niedrigste Hüttchen auf Erden hinein, Und siehe manch Kindlein beim Lichterbaum Es glaubt sich befangen im seligen Traum.

Christkind ist nah, Christkind ist nah! Christkind willkommen in unserem Haus! Schließ du aus den Herzen, was bös ist, hinaus Und schenke uns allen ein reines Kleid Zur heiligen, fröhlichen Weihnachtszeit!

ezs Zur Unterhaltung com

## Weihnachtsfreude.

Beim Bäcker Franz in Moosbach geht's hoch her; denn zu ihm kommen fast alle Frauen des Dorses, um ihre Weihnachtskuchen backen zu lassen. Darum stehen auch vor dem Hause des Bäckers Mädchen und Buben, machen lange Hälse und warten, bis ihre Mütter herausstommen. Sie sprechen von der nahen Bescherung und einer erzählt dem andern, was er von dem Christkind erwartet. Ein kleines Leiterwägelchen wünscht sich der rotbackige Friz. Damit will er die Dorsstraße entlang sahren nach Herzenstuft. Wilhelm, der schon bis 20 zählen kann und vorgestern seinen sechsten Geburtstag hatte, denkt an einen Schulranzen, so einen, wo hinten

der Name drauf steht. Den will er nächste Ostern umhängen und in die Schule gehen zu den gescheiten Leuten, die schon Gedrucktes lesen können.

Alle haben ihre Wünsche gesagt, nur der kleine Gottsried nicht. Der hat die Hände in den Hosen steden wie einer, den es friert, und meint, zu ihnen daheim komme das Christkind nicht; denn es sei ja noch nie bei ihnen gewesen. Es wisse gar nicht, wo sie wohnten; das sei so hoch unterm Dach und auf der Treppe sei es so dunkel. Das will den andern Buben nicht in den Kopf. Sie machen ernste Gesichter und Friz, der mit den roten Backen, meint treuherzig: "Sei nur still, Gottsried, ich sag's dem Christkinden schon, wo ihr wohnt."

Da kommt gerade Frizens Mutter, unter jedem Arm einen Kuchen, aus des Bäckers Haustüre. Wie sie der Kleine sieht, ist er auch schon an ihrer Seite und trabt mit ihr heim. Aber daheim im Ofeneckchen zupft er die Mutter an der Schürze und fragt: "Warum kommt denn der heilige Christ nicht zu Schneiders Gottfried? Gelt, die Treppe ist ihm zu dunkel?" Die Mutter schweigt und Friz behält seine Sorge auf dem kleinen, guten Herzen.

Der Bescherabend kommt und unterm strahlenden Weihnachtsbaum sindet Friz den ersehnten Leiterwagen und zwei kleine Rappen davor mit langen Schweisen und hübschen Köpsen. Das ist ein Spaß! Nun sährt er mit dem Gespann in der Stube umher, aus der Stube in die Kammer und redet mit seinen Rappen in der Fuhrmannssprache. Die Mutter sieht ihm eine Weile zu und sagt dann: "Komm, deine Pferdchen sind müde. Ich habe noch etwas zu tun für dich, Frizchen. Das Christsind hat